

## **Weltweit erste Erweiterte Extremitäten-Stop-Flow-Infusion (EISLI) führt zur Komplettremission des Osteosarkoms**

**Modifizierte Infusionstherapie des Medias Klinikums ermöglicht die Rettung des betroffenen Beins einer 18-jährigen Patientin**

***Burghausen, 09. März 2023* - Eine junge Frau stand vor der Wahl ihr Krebsleiden konventionell zu bekämpfen und dabei ihr Bein zu verlieren, oder mit Hilfe einer neuartigen Infusionstherapie zu versuchen, letzteres zu vermeiden. Dadurch konnte sie nicht nur ihr Bein retten, sondern ist auch nach 18 Monaten noch tumorfrei.**

Osteosarkome sind seltene, meist hochmaligne Tumoren, die vor allem junge Menschen betreffen und sich an langen Röhrenknochen wie dem Oberschenkel bilden. Da sie typischerweise schnell wachsen und früh Metastasen bilden, wird im Allgemeinen versucht, den Tumor durch eine frühzeitige Kombinationschemotherapie zu verkleinern und operativ zu entfernen und dabei möglichst die betroffene Extremität zu erhalten. Kann der Tumor aufgrund seiner Lage und Ausdehnung jedoch nicht rückstandsfrei entfernt werden, ist eine Amputation oft nicht zu umgehen.

### **18-jährige Patientin mit hochaggressivem Osteosarkom diagnostiziert**

Um dieses Szenario zu vermeiden, wurde am Medias Klinikum in Burghausen, das auf die Anwendung und Weiterentwicklung von innovativen Therapien spezialisiert ist, erstmals die Erweiterte Extremitäten-Stop-Flow-Infusion (EISLI) zur Therapie des Osteosarkoms angewandt. Die betroffene Patientin war eine junge Frau, die einen großen, als hochaggressives Osteosarkom charakterisierten Tumor im Oberschenkel aufwies. Die standardmäßig angewandte Therapie mittels hochdosierter Zytostatika zeigte zwar die erwünschte Wirkung auf den Tumor, musste aber wegen der für die Patientin unerträglichen Nebenwirkungen frühzeitig abgebrochen werden. Da alternative Behandlungsversuche wirkungslos blieben, musste nach wenigen Monaten ein deutliches Voranschreiten der Erkrankung inklusive verdächtiger Metastasen in der Leisten- und Oberschenkelregion diagnostiziert werden. Eine externe orthopädische Abteilung empfahl daraufhin die Amputation des Beins als lebensrettende Behandlungsoption. Die Patientin entschied sich jedoch gegen eine Amputation zugunsten einer regionalen hochkonzentrierten Chemotherapie mittels einer Erweiterten Extremitäten-Stop-Flow-Infusion (EISLI).

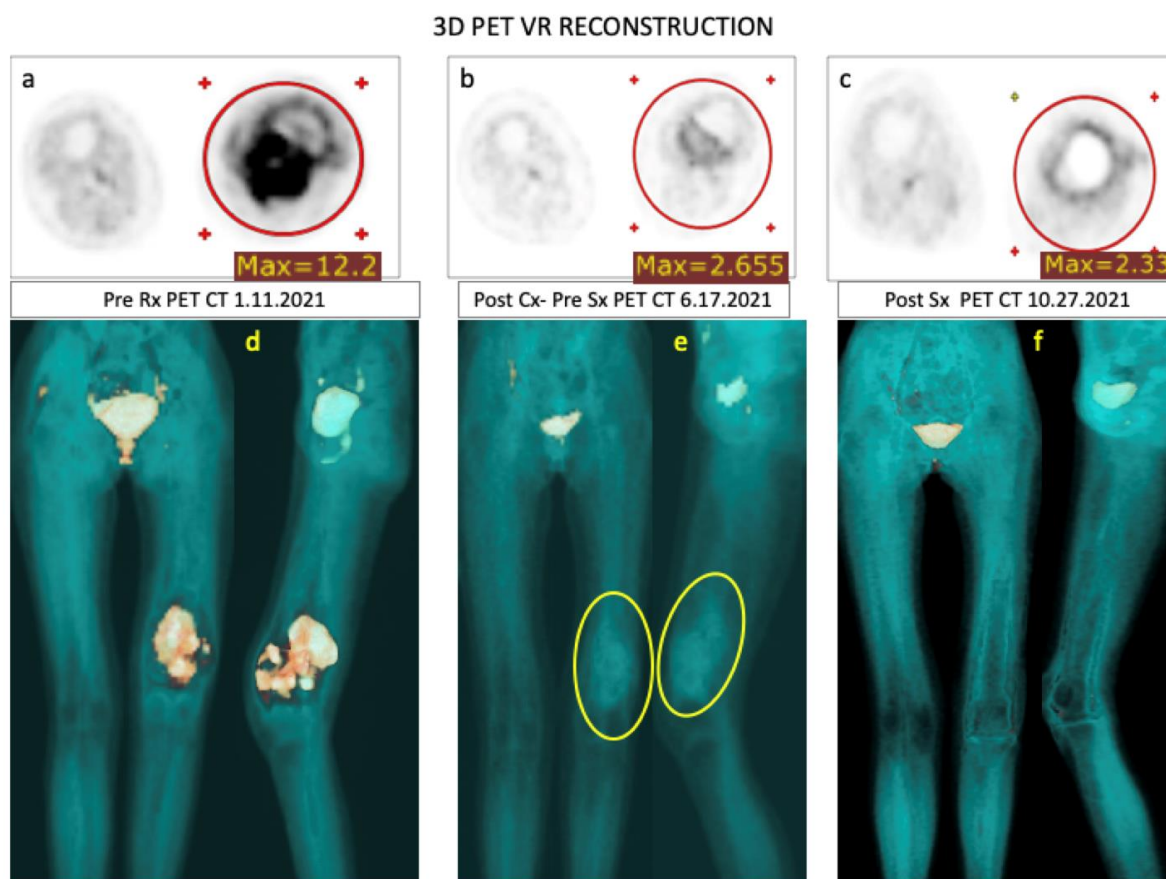
### **Bisher einmalig: Innovativer Einsatz der EISLI zur Therapie des Osteosarkoms**

Die am Medias Klinikum entwickelte EISLI-Methode ist eine für die Therapie des Osteosarkoms adaptierte Variante der Extremitätenperfusion. Das Prinzip dieser Therapie ist es, die chemotherapeutische Behandlung auf die lokale Umgebung des Tumors zu beschränken, indem mit Hilfe einer Stop-Flow-Infusion die Blutversorgung des Tumors von der allgemeinen Blutversorgung des Patienten isoliert wird.

Erreicht wurde dies im vorliegenden Fall durch die Platzierung von Ballonkathetern an arteriellen und venösen Verzweigungspunkten im Becken und eine entsprechende Steuerung der Perfusion dieser vom Krebs betroffenen Region. Mit Hilfe dieser Methode

können trotz niedriger angewandter Gesamtdosen direkt an der Tumorstelle sehr hohe Wirkstoffkonzentrationen erzielt werden, die jene einer typischen systemischen Chemotherapie um ein Vielfaches übertreffen. Gleichzeitig treten durch dieses Verfahren nur sehr wenige bis gar keine Nebenwirkungen bei Patient:innen auf.

Im Fall der oben genannten Patientin konnte der Tumor im Oberschenkel somit nach vier EISLI-Therapien und ohne subjektive Nebenwirkungen, geschrumpft und durch eine Operation erfolgreich rückstandsfrei entfernt werden. Anschließend wurde der Patientin eine Kniegelenk-Endoprothese implantiert und eine letzte EISLI-Therapie durchgeführt. Eine PET-CT-Untersuchung zwei Monate später zeigte keinerlei Hinweise auf ein Lokalrezidiv oder Fernmetastasen und auch in einer Nachuntersuchung nach 18 Monaten konnten keine Anzeichen einer Krebserkrankung mehr nachgewiesen werden.



Bildunterschrift: Entwicklung der Reduzierung des Tumors im Laufe der EISLI-Zyklen

### Medias Klinikum ist aktiv in Forschung & Entwicklung

Das Medias Klinikum in Burghausen ist auf die Anwendung und Weiterentwicklung von innovativen Krebstherapieverfahren spezialisiert und genießt in diesem Bereich national wie international einen hervorragenden Ruf. Im Zuge dessen werden am Medias Klinikum regelmäßig klinische Studien durchgeführt, die das Ziel verfolgen, die Lebenserwartung sowie die Lebensqualität der Patient:innen zu optimieren. Viele dieser Studien wurden bereits in international renommierten Fachzeitschriften publiziert oder auf wichtigen Branchenevents vorgestellt.

### **Über das Medias Klinikum Burghausen**

Das Medias Klinikum ist eine Privatklinik mit den Schwerpunkten Onkologische Chirurgie und Regionale Chemotherapie (RCT) unter Leitung von Prof. Dr. med. Karl Reinhard Aigner, der auf diesem Gebiet über eine 40-jährige Expertise verfügt und weltweit als Pionier der RCT gilt. Erweitert wird das Therapieangebot durch Immuntherapie, Hyperthermie und Schmerztherapie. Die Klinik verfügt über insgesamt 36 Betten für stationäre Behandlungen, einen Operationsbereich mit zwei Operationssälen. Das Medias Klinikum ist aktiv in Forschung und Wissenschaft, der Lehre sowie international in der Ausbildung von onkologischen Chirurg:innen. Kooperationen bestehen auf nationaler Ebene unter anderem mit dem Netzwerk Genomische Medizin (NGM) Lungenkrebs von der Kölner Lungenkrebsgruppe (LCGC) und dem Institut für Pathologie im Centrum für Integrierte Onkologie (CIO) am Universitätsklinikum Köln und dem Universitätsklinikum Gießen.

Weitere Informationen zum Medias Klinikum finden Sie hier: <https://www.medias-klinikum.de/home/pressemitteilungen>

Wenn Sie Fragen haben, Bildmaterial benötigen oder ein Interview mit unseren Expert:innen führen möchten, sprechen Sie uns gern an:

### **Pressekontakt**

Medias Klinikum Burghausen  
c/o Presseagentur Klenk & Hoursch  
Annika Reitz  
[annika.reitz@klenkhoursch.de](mailto:annika.reitz@klenkhoursch.de)  
+49 (151) 15628279